



NEWORK

Alte Strukturen bröckeln, neue und moderne Arbeitsweisen halten Einzug. New Work prägt schon in vielen Unternehmen und Organisationen den Alltag der Beschäftigten. Die Digitalisierung treibt diese Entwicklung kräftig voran.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

agiles Arbeiten und „New Work“ liegen voll im Trend. Die Anforderungen an Arbeit verändern sich durch eine Reihe von Faktoren, und die Arbeitswelt wird insgesamt vielfältiger. Deshalb sind in der Berufswelt kreative, komplexe, interaktive Tätigkeiten immer mehr gefragt. Auch wachsen die Herausforderungen für Unternehmen auf der Suche nach den benötigten Fachkräften. Arbeitgebende müssen daher heutzutage die Bedürfnisse ihrer Arbeitskräfte nach einer guten Arbeitsorganisation stärker berücksichtigen. Auf den folgenden Seiten berichten wir Ihnen über moderne Arbeitswelten und darüber, welche Erfahrungen Bremer Unternehmen mit „New Work“ machen. Außerdem gibt es wie gewohnt Neuigkeiten und Wissenswertes aus der Bremer Wirtschaft, unternehmerische Erfolgsgeschichten, und wir stellen neue Projekte im Bremer Industrie-Park sowie im Technologiepark vor.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, ein schönes und friedliches Weihnachtsfest für Sie und Ihre Familien sowie einen guten Start in das neue Jahr!

Herzlichst

Ihr



Andreas Heyer
Vorsitzender der
Geschäftsführung
WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH



Viele Fachleute sind sich einig: Digitalisierung, Virtualisierung und zunehmende Vernetzung verändern das Leben und Arbeiten grundlegend. Um zu erkennen, wohin die Wege führen, müssen wir aber nicht nur „ins Silicon Valley pilgern“, wie Dr. Josephine Hoffmann vom Fraunhofer IAO bemerkte. Zahlreiche Beispiele und interessante Ansätze für das, was New Work, den Wandel in der Arbeitswelt, ausmacht, finden sich bereits in unserem direkten Umfeld bei Unter-

nehmen, Instituten, Dienstleistern und Handwerksbetrieben. Und immer mehr innovative und teils experimentelle Projekte, die auf New Work zielen, werden auch in Bremen angestoßen. Wer hinschaut, kann erkennen: Erfolgversprechende Initiativen sind geprägt von Kooperation, Flexibilität, agilen Teams, neuen Führungskonzepten und einem wachsenden Maß an Selbstorganisation.

NEWWORK



01 WAS IST NEW WORK?

→ Was in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts unter dem Schlagwort „New Work“ zunächst als philosophische Idee von einer neuen Gestaltung der menschlichen Arbeit begann, ist heute ein breit diskutiertes Thema in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die umfassende Digitalisierung, die damit einhergehende fortschreitende Vernetzung vieler Lebens- und Arbeitsbereiche sowie die aktuelle demografische Entwicklung haben „New Work“ in einen zentralen Fokus gerückt. In seiner wissenschaftlichen Auswertung des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Projekts zur „New Work“ liefert das renommierte Fraunhofer-Institut

02

IST NEW WORK ETWAS FÜR JEDEN?

→ Viele Schlagwörter fallen, wenn wir über den Wandel der Arbeitswelt sprechen. Was hat es damit auf sich? Und ist New Work für jeden etwas? Drei Fragen an Sven Hermann, Gründer des Bremer Beratungsunternehmens ProLog Innovation GmbH und Professor an der NBS Northern Business School:

New Work, was ist darunter zu verstehen?

Sven Hermann: Es geht im Kern um die Frage: Was erwarten wir künftig von Arbeit? Das Konzept diskutiert diese Frage auf drei Ebenen. Die erste lautet: Muss Wachstum immer im Mittelpunkt des

Wirtschaftens stehen, oder gibt es nachhaltige Alternativen? Die nächste Ebene ist die Frage, wie eine Organisation sich verändern muss, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Lernen, zum flexiblen und selbstbestimmten Arbeiten anzuleiten. Die dritte Ebene ist individueller Natur: Wie kann eine Person stetig dazulernen, sich motivieren und sich begeistern für die Veränderung um sie herum? Wie kann sie eigenverantwortlich agieren?

In vielen Berufen gibt es nicht die Möglichkeit, flexibel oder im Homeoffice zu arbeiten. Ist New Work nur ein Thema für sehr spezielle Berufsgruppen?

Ich kann nur flexibel von unterwegs arbeiten, wenn ich nicht am Arbeitsort anwesend sein muss. Je weniger frei und kreativ meine Arbeit ist, desto weniger brauche ich New Work. Aber: Klassische Tätigkeiten sind besonders prädestiniert dafür, automatisiert zu werden.

Welche Unternehmen sind es, die sich mit diesen Themen befassen?

Das ist durchmischt. Oft sind es die Beschäftigten, die neugierig sind und sich dann für Workshops anmelden. Auf der Leitungsebene herrscht häufig der Glaube, dass man mit zwei, drei Workshops sein Unternehmen neu strukturieren kann. Aber wer sich wirklich verändern will, geht einen intensiven, kontinuierlichen Weg der Veränderung. ←

Das vollständige Interview ist zu finden unter: www.wfb-bremen.de/new-work



für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) eine Definition dessen, was „New Work“ aktuell ausmacht: „Unter New Work verstehen wir erwerbsorientierte Arbeit mit einer Arbeitsweise, die durch ein hohes Maß an Virtualisierung von Arbeitsmitteln, Vernetzung von Personen, Flexibilisierung von Arbeitsorten, -zeiten und -inhalten gekennzeichnet ist. (...) New Work steht auch für die veränderten Erwartungen der Mitarbeitenden in Bezug auf Beteiligung, Autonomie und Sinnstiftung durch die Arbeit.“ ←

03

ABAT AG LEBT NEW WORK

→ Die Bremer abat AG ist ein internationaler SAP-Dienstleister und Produkthanbieter, der Unternehmensprozesse optimiert und mit eigenen Lösungen weiterentwickelt. Die abat AG wurde 1998 als Act GmbH gegründet und ist heute mit rund 670 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen deutschlandweit sowie mit Niederlassungen in den USA, Mexiko und Weißrussland vertreten. Prinzipien, die Fachleute heute mit dem Begriff „New Work“ verbinden, werden bei abat schon seit Jahren gelebt, berichtet Diplomingenieur, Mitgründer und Vorstand Holger Pralle. Der zentrale Leitsatz des Unternehmens lautet: „Das Grundprinzip des Unternehmens ist es, Menschen zu vertrauen und respektvoll miteinander umzugehen.“ Zwar gebe es eine Geschäftsleitung und Vorstände bei abat, aber ansonsten keine Hierarchien,

so Pralle. In vielen Betrieben gehe viel Arbeitsleistung, Zeit, Kreativität und Motivation verloren durch interne Auseinandersetzungen, starre Regeln und Abgrenzungen. Das wolle abat vermeiden. „Wir diskutieren wichtige Themen in einer Art Parlament, das einmal pro Monat zusammentritt. Hier findet ein offener Informationsaustausch statt. Entscheidungen werden meistens dezentral getroffen“, sagt Holger Pralle. Er rät dazu, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen möglichst viel Verantwortung zu überlassen. „So können sie ihre Aufgaben lösen, wie sie es für richtig halten. In diesem Prozess ist keiner auf sich allein gestellt – ein Austausch mit anderen ist möglich und wird unterstützt. Es ist niemand da, der sagt, das machst du genau so und nicht anders. Ich empfehle jeder Organisation, sich in diese Richtung zu öffnen.“ ←

www.abat.de



04

PTSGROUP: TRANSPARENZ UND FLACHE HIERARCHIEN

→ Auf „Täglich grüßt das Murmeltier“ – sprich: eingefahrene Routinen – haben die rund 160 Beschäftigten bei der PTS Group AG keine Lust, nachzulesen auf der PTS-Website. Dort schmückt die Auszeichnung „Sonderpreis Innovation“ der Wirtschaftswoche als „Best of Consulting 2017 Mittelstand“ die Startseite. Wenn es um Innovation und Digitalisierung, um zukunftsorientierte Geschäftsprozesse, Kommunikationsformen und Unternehmenskultur geht, sind die PTS-Kunden wohl an der richtigen Adresse, denn das Bremer IT-Unternehmen verfügt als zertifizierter SAP- und Microsoft-Partner über besondere Expertise in Consulting, Business Intelligence und

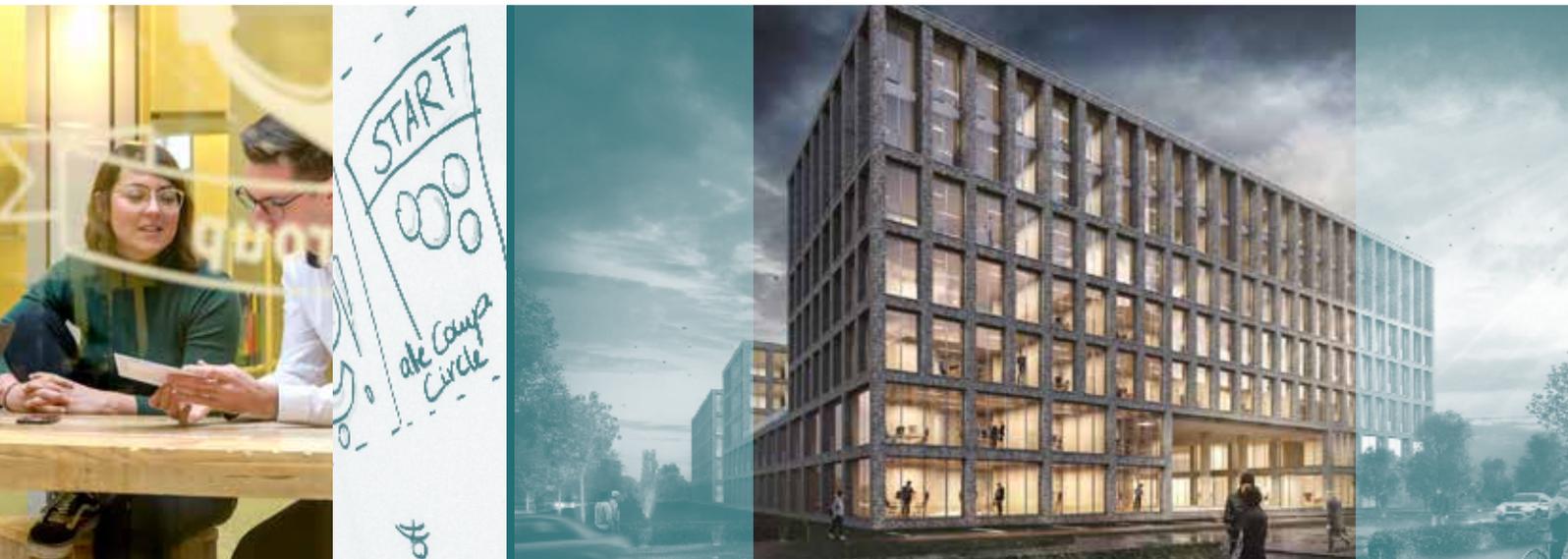
→ Der Automationsexperte Lenze SE plant im Technologiepark Bremen einen Neubau in der Konrad-Zuse-Straße. Projektiert ist ein Objekt mit einer Fläche von mehr als 10.000 Quadratmetern. Es soll Infrastrukturen für moderne Kooperations- und Tagungsräume, innovative Lab-facilities sowie Büro- und Technikareale bieten. Neben der encoway GmbH und weiteren Geschäftseinheiten von Lenze SE wird das Gebäude den Bremer Digital Hub Industry beherbergen und zusätzlich Raum für weitere Mieter bereitstellen. Als Ideen-, Experimentier- und Kollaborationsraum mit industriellem Schwerpunkt ist der Digital Hub Industry auf Entwicklung und Transfer ausgerichtet. Hier sollen die Hochschulen gemeinsam mit Unternehmen an Inno-

ventionsprojekten arbeiten, Start-ups Möglichkeiten geboten werden, sich zu finden, zu gründen und weiterzuentwickeln. Motor der Entwicklung ist eine enge Kooperation zwischen der Lenze SE beziehungsweise ihrer Bremer Tochter encoway GmbH, der Universität Bremen und der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa.

„Digitalisierung hat einen Einfluss darauf, wie funktionale Immobilien gestaltet sein sollten. Sie müssen zum Beispiel räumlich flexibel sein“, beschreibt encoway-Geschäftsführer K.Christoph Ranze die Anforderungen. Flexibilität bedeute auch, Raum für Wachstum, Unvorhergesehenes und Überraschendes bereitzustellen, denn „Unternehmen, die mit Digitalisierung zu tun haben, werden von neuen Entwicklungen immer wieder überrascht.“ Auch encoway sei auf Kollaboration angewiesen, mit anderen Unternehmen, mit den Hochschulen, der Universität und anderen Know-how-Trägern. Ranze: „Wir brauchen den Austausch mit anderen, wir brauchen den Transfer von Know-how, und wir brauchen den Personaltransfer. Für diesen Austausch brauchen wir in Immobilien gegossene Angebote. Das versuchen wir zu realisieren.“ ←

www.encoway.de

05 DIGITAL HUB INDUSTRY – PLAN FÜR UNVORHERSEHBARES



Cloud Solutions. „Wir setzen auf Individualität, flache Hierarchien, Transparenz und auf ein hohes Maß an Freiheiten bei der Gestaltung unserer Arbeitsformen“, beschreiben Lisa Heise (Teamlead Corporate Communication) und Annika Reinke (People Manager) wichtige Prinzipien der Unternehmensphilosophie. Homeoffice, Openspace-Raumkonzepte, Vertrauensarbeitszeit, Arbeiten in strategischen Teams – das alles hat PTS nicht erst mit dem Aufkommen der Diskussion um „New Work“ eingeführt. New Work werde bei PTS eher „als eine Frage der Haltung und der Kultur“ gelebt. ←

www.ptsgroup.de



AUFTAKT BEI DEN DIGITAL-LOTSEN

→ Über ein reges Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ein gelungenes Kick-off-Meeting unter dem Titel „Digitalisierung als Chance für Ihr Unternehmen“ freuten sich Bremens Digital-Lotsen Malte Breford (WFB) und Michael Arzenheimer (Erlebnis Bremerhaven GmbH). „Unternehmen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern möchten, müssen sich mit der Digitalisierung von Geschäftsprozessen befassen und auf den digitalen Wandel einstellen. Für die vielen Fragestellungen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben, gibt es in Bremen ein starkes Netzwerk, das sich vor allem auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Betrieben ausrichtet“, erklärte Sven Wiebe, Staatsrat bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa in seinem Grußwort. Wer Interesse an den Workshops und Beratungsangeboten der Digital-Lotsen hat, findet im Internet eine reiche Auswahl an Veranstaltungsterminen und Kontaktmöglichkeiten. ←

www.digitallotsen-bremen.de

GROSSPROJEKT IM BREMER INDUSTRIE-PARK

→ Die Prologis, Inc., Marktführerin für Logistikimmobilien, hat von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ein 31.500 Quadratmeter großes Grundstück im Bremer Industrie-Park erworben. Bis zum Herbst kommenden Jahres will Prologis dort eine rund 17.000 Quadratmeter große Logistikimmobilie errichten. Das Grundstück befindet sich in der Nähe des Bremer Stahlwerks mit optimaler Anbindung an die A 27 und den Hafen sowie die Innenstadt. Das Objekt soll nach dem Goldstandard der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen realisiert werden. Als langfristiger Eigentümer wird Prologis für den künftigen Nutzer auch das Property Management, also beispielsweise die Gebäudeverwaltung und die Grünflächenpflege, übernehmen.

Um dem zunehmenden Bedarf an strategisch gelegenen Lagerflächen nachzukommen, hat Prologis sich zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Märkten Deutschlands weiter zu wachsen – so auch in Bremen. „Mit dem Wachstum der Logistikbranche steigt auch die Nachfrage nach hochwertigen Logistikimmobilien kontinuierlich“, so Philipp Feige, Vice President und Market Officer Germany von Prologis. Treiber dieser Entwicklung seien strukturelle Verschiebungen in Richtung des globalen Handels, ein verändertes Konsumverhalten, das Wachstum des E-Commerce und die anhaltende Neuordnung von Lieferketten. „Seit unserem Markteintritt in Bremen

vor über zehn Jahren ist die Wirtschaftsförderung Bremen ein starker und verlässlicher Partner für uns“, sagt Philipp Feige. „Daher freut es uns besonders, das Projekt in Kürze in diesem starken Markt starten zu können.“ ←

www.prologisgermany.de

Gutachter erarbeitet. Den Startschuss bildete die Auftaktveranstaltung Anfang November im Ecos Office Center am Teerhof. Der Einladung der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, Kristina Vogt, folgten rund 120 Bremer Schlüsselakteure. Fortgesetzt wird die geplante Veranstaltungsreihe im kommenden Jahr mit drei weiteren Fachdialogen, einer Veranstaltung in der Arbeitnehmerkammer sowie mit einer Abschlussveranstaltung, auch eine Beteiligung der Beiräte steht auf dem Programm. Die weiteren Arbeiten am GEP 2030 sowie die Veranstaltungen werden durch ein ressortübergreifendes Fachgremium betreut und flankiert durch vertiefende Fachstudien. ←

www.gep2030.bremen.de

GEWERBEFLÄCHEN: NEUER ANSATZ

→ Bremen beschreitet neue Wege in der Gewerbeflächenentwicklung: Erstmals wird das Gewerbeentwicklungsprogramm (kurz: GEP 2030) in einem breit angelegten Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, Unternehmen, Verbänden sowie Fachöffentlichkeit und mit Unterstützung externer

3-D-DRUCKZENTRUM IM TECHNOLOGIEPARK

→ Metall-3-D-Druck gilt als eine der Schlüsseltechnologien für die Zukunft. Bremen ist ein Hotspot der 3-D-Druck-Industrie mit zahlreichen Dienstleistern und Forschungslaboren. Dazu zählt auch die Materialise GmbH. Das deutsche Tochterunternehmen des belgischen Marktführers für 3-D-Druck, der Materialise NV, betreibt bereits seit 2016 in Bremen Metall 3-D-Druck mit mittlerweile zwölf Druckern. Aus dem Pilotprojekt in zwei kleinen Hallen wird nun ein 3.500 Quadratmeter großer Neubau, der zum weltweit einzigen Metall-3-D-Druck-Kompetenzzentrum des Konzerns wird.

Mehr als 30 Metalldrucker sollen hier für Kunden aus aller Welt im Auftrag produzieren. Inzwischen feierte Materialise-Geschäftsführer Marcus Joppe mit seinem Team und Gästen

Das Gebäude wird Platz für 120 Beschäftigte bieten und hat ein Investitionsvolumen von 7,5 Millionen Euro. Insgesamt plant Materialise bis zu 25 Millionen Euro in den nächsten Jahren am Standort zu investieren. „Der Neubau in Bremen ist auch ein Bekenntnis zu dem lokalen Netzwerk innovativer Technologie- und Entwicklungspartner, das hier im Laufe der letzten Jahre entstanden ist. Durch die gute, enge Zusammenarbeit vor Ort ergeben sich zahlreiche Synergien, die letztlich allen Anbietern und Kunden im Bereich additiver Fertigungstechnologie zugutekommen“, erklärte Geschäftsführer Marcus Joppe. Zu den Zielgruppen der Materialise GmbH gehören unter anderem die Luft- und Raumfahrt, der Automobil- und Maschinenbau sowie die Zulieferindustrie. Unternehmen sollten prüfen, wo



Beim Spatenstich im Oktober 2019: Technischer Leiter Ingo Uckelmann, Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte und Geschäftsführer Marcus Joppe (v.l.n.r.)

den Spatenstich für das neue Projekt in der Konrad-Zuse-Straße im Technologiepark Bremen. Das Grundstück verkaufte die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH. Zudem erhielt das Unternehmen in der Vergangenheit Förderungen durch die BAB – die Förderbank für Bremen und Bremerhaven im Forschungsprogramm Luft- und Raumfahrt und im Bereich Forschungs- und Entwicklungsförderung.

sie Bauteile zusammenfassen können, die bisher in vielen Einzelschritten entstehen, oder möglichst schon bei der Neuentwicklung von Produkten den 3-D-Druck mitdenken, rät Dr. Ingo Uckelmann, technischer Leiter Metall-3-D-Druck bei Materialise. Das Unternehmen bietet Kurse und Workshops, die neue Möglichkeiten aufzeigen und helfen, die Technik zu begreifen. ←

www.materialise.com/de

ÜBERSEEINSEL: BLICK AUF DIE ZUKUNFT

→ Auf dem ehemaligen Kellogg-Areal entsteht in den kommenden Jahren ein neues urbanes Quartier, das Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Bildung miteinander verbinden wird. Geplant ist ein lebendiges Viertel mit einer vielfältigen städtebaulichen Struktur, verschiedenen Wohnformen für unterschiedliche Zielgruppen, Grünzonen, Promenaden, Nahversorgung sowie mit einer Schule, einer Kindertagesstätte, einem Ärztezentrum, Büros und Produktionsbetrieben. Die Überseeinsel soll künftig ein grünes Quartier mit wenig Autoverkehr und weitgehend CO₂-neutraler Energieversorgung werden.

Herausragend ist dabei die Bürgerbeteiligung: Rund 800 Bremerinnen und Bremer haben bisher ihre Wünsche und Vorstellungen für das neue Quartier bei Mitmachwerkstätten, Diskussionen oder Befragungen eingebracht. Viele dieser Vorschläge sind in die Rahmenplanung für die Überseeinsel eingeflossen. Den aktuellen Planungsstand mit noch mehr Infos zur Überseeinsel gibt es im Hafenumuseum Speicher XI. Hier werden vom 30. November 2019 bis 2. Februar 2020 aktuelle Pläne und ein Modell der Überseeinsel ausgestellt. Eine Diaschau mit historischen Aufnahmen vom Kellogg-Areal ist zu sehen, Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, in Bildmappen mit Kellogg-Werbematerialien aus den 60er bis 80er Jahren zu stöbern. ←

www.hafenumuseum-speicherelf.de



EIN BESUCH IM SILICON VALLEY

→ Ryan Bethencourt prognostiziert, dass sich die Ernährungsindustrie in den nächsten 30 Jahren mehr verändern wird als in den letzten 10.000 Jahren – und zwar im Sinne der Nachhaltigkeit und zum Erhalt der immer noch wachsenden Menschheit. Der gebürtige Schotte hat im Silicon Valley die Firma „Wild Earth“ gegründet, die sich allerdings nicht auf die Ernährung von Menschen, sondern auf die von Haustieren, insbesondere von Hunden und Katzen, fokussiert. Rund 525 Millionen Hunde halten wir Menschen derzeit weltweit, haben Experten laut Bethencourt ausgerechnet, und die wollen ernährt werden. Nicht selten bekommen Hunde besseres Fleisch zu fressen als wir uns gönnen. „Wild Earth“ allerdings setzt auf eine alternative Kost, die nicht aus landwirtschaftlicher Tierhaltung gewonnen wird, sondern beispielsweise aus Proteinen von Koji, einer Pilzkultur aus Japan.

Der Kontakt zu „Wild Earth“ bildete nur einen der zahlreichen spannenden Bausteine im Besuchsprogramm, das das Northern Germany Innovation Office (NGIO) als Partner der WFB für eine Delegationsreise in die San Francisco Bay Area und das Silicon Valley (17. bis 22. November 2019) zu den inhaltlichen Schwerpunkten „Personalisierte Ernährung“ sowie „Supply Chain & Logistik“ arrangiert hatte. Auch der Besuch bei „JUST“ – einer Gründung aus dem Jahr 2011 – demonstrierte den Delegationsteilnehmern, wie intensiv sich Unternehmen auf der anderen Seite des Atlantiks inzwi-

schen mit der Produktion von Nahrungsmitteln aus alternativen Proteinquellen beschäftigen. Parallel werden Entwicklungen in der Supply Chain vorangetrieben, wie etwa bei Dexterity, Inc., die Software für Roboter entwickeln, die automatisiert (Lebensmittel-) Produkte greifen, heben, sortieren und ablegen können.

Das NGIO wird von Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen, der Stadt Kiel und von norddeutschen Unternehmen getragen. Die Reise zielte darauf ab, Kontakte zu knüpfen, langfristige Beziehungen zwischen den teilnehmenden Unternehmen und besuchten Firmen aufzubauen. „Es hat noch während der Reise Einzeltreffen zwischen Teilnehmenden und den besuchten Firmen gegeben, um mögliche Projekte zu besprechen“, berichtet Tim Ole Jöhnk, Director Northern Germany Innovation Office in San Francisco. ←

www.inno-north.com

BRIEFE AUS CHINA

→ Aus Schanghai gibt Wang Lu, Direktorin des Bremeninvest-Büros, alle vier Monate einen Überblick über Trends, Chancen und neue Entwicklungen im Land. Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich unter anderem mit der Neue-Seidenstraße-Initiative. In Bremen hat sich mit dem New Silkroad Network (NSRN) ein Netzwerk gegründet, um Unternehmen Zugang zu neuen Märkten und Geschäftspartnern zu ermöglichen. Das Netzwerk steht Frachtmaklerinnen und Frachtmaklern, Zug-, Hafen- oder Lagerhausbetreibenden, Frachtagenturen oder Speditionen offen – also der gesamten land- und seegestützten Logistik.

Weitere Themen: Die Provinzen Chinas im Kurzporträt. Den Beginn macht Hubei, die zentralchinesische Provinz mit ihren 58 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern und dem zweitgrößten Binnenhafen Chinas. Auch die Entwicklung der Lebensstandards in den Städten und auf dem Land wird beleuchtet. Mit 3.800 teilnehmenden Unternehmen und mehr als 910.000 Besucherinnen und Besuchern ist die CIIE-Messe eine der größten Universalmesse rund um Konsum- wie auch B2B-Güter in China. Im November fand die zweite Ausgabe in Schanghai statt. Auch Bremen zeigte dort Präsenz. Zahlreiche chinesische Unternehmen konnten dort einen ersten Blick auf Bremen wagen und ihr Interesse für den Standort bekunden. ←

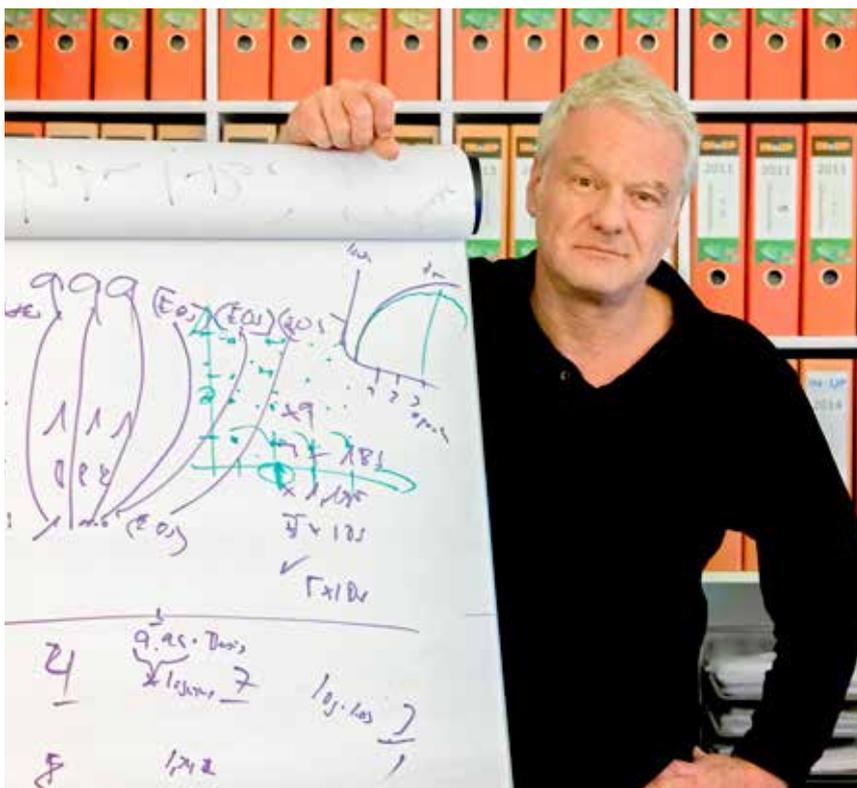
Weitere Infos zum NSRN: www.newsilkroadnetwork.com
Abo der Auslandsbriefe unter: www.wfb-bremen.de/international

KI FÜR KLEINUNTERNEHMEN

→ Künstliche Intelligenz ist längst in unseren Alltag eingezogen – sichtbar etwa bei Sprachassistenten, Bilderkennungssystemen auf dem Handy oder bei Transaktionsprüfungen von Bezahldiensten wie Paypal. Viele Beispiele stammen jedoch von Konzernen mit Zehntausenden Angestellten. Künstliche Intelligenz (KI) für kleine Unternehmen – das klingt zunächst unmöglich. Denn schließlich braucht man für KI doch Programmiererinnen und Programmierer sowie teure IT-Hardware oder zumindest ein hohes Budget? Weit gefehlt, wie das Beispiel von INnUP beweist. Das Bremer Unternehmen mit fünf Angestellten ist ein Dienstleister für die Druckindustrie. Es vermittelt Aufträge für Spezialdrucke zwischen Kunden und Druckereien. Das können zum Beispiel ungewöhnliche Formate, ein besonderes Papier oder ausgefallene Farben sein. Für diese Aufträge die oft nur wenigen spezialisierten Druckereien in Deutschland ausfindig zu machen ist Aufgabe von INnUP. Das spart Auftraggebenden Aufwand bei der Suche und Arbeit bei der Auftragsabwicklung. INnUP-Geschäftsführer Phillip Bock arbeitet inzwischen an einer KI, die mit allen Auftragsanfragen der letzten Jahre gefüttert wird und daraus selbstständig lernen soll, zu welchen Anfragen welche Druckprodukte angeboten werden. „Am Ende wollen wir eine Art Marktplatz erschaffen, auf dem Druckereien ihre Dienstleistungen sehr einfach einstellen können. Unter den kleinen und mittleren, online wenig präsenten Druckereien Deutschlands gibt es eine Fülle an Spezialfertigkeiten, die wir so ans Licht bringen wollen“, sagt Bock.

Gerade in Nischenbranchen gebe es gute Möglichkeiten, selbst KI zu entwickeln, denn diese seien oft zu klein und zu spezialisiert, als dass sie interessant für Platzhirsche wie Google, IBM und Co. wären, ist sich Bock sicher. INnUP ist Mitglied bei BREMEN.AI, dem Netzwerk zur Förderung von KI-Technologien in Bremen. Bock: „Man ist hier nicht allein mit seinen Problemen und findet schnell mögliche Partner.“ ←

Autodidakt und KI-Fan Phillip Bock, Geschäftsführer von INnUP



SPACE TECH EXPO EUROPE

→ Ein Treffen der internationalen Raumfahrtelite – und Bremen als einer der wichtigsten europäischen Standorte für die Branche mittendrin: Das war die Space Tech Expo Europe, die vom 19. bis zum 21. November in der Messe Bremen stattfand. Mehr als 4.500 Teilnehmende und über 400 Aussteller aus der ganzen Welt tauschten sich auf der Fachmesse, die auch eine Fachkonferenz war, über neueste Entwicklungen der Raumfahrtbranche aus. Die Veranstaltung gilt als wichtigster Treffpunkt für die europäische Raumfahrt. Auch Bremen präsentierte sich mit einem Gemeinschaftsstand als „City of Space“. Entscheidungsträger führender europäischer Weltraumagenturen und Organisationen trugen im Rahmen von Keynote-Sitzungen ihre Perspektiven für die Zukunft der europäischen Raumfahrtindustrie vor. Zu den Rednern gehörten unter anderem Professor Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner von der europäischen Raumfahrtagentur ESA, Thomas Jarzombek vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Prof. Dr. Pascale Ehrenfreund vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und Marco R. Fuchs vom Bremer Raumfahrtunternehmen OHB. Über das „Enterprise Europe Network Bremen“ bot Bremen ein Matchmaking-Event an, mit dessen Hilfe rund 2.800 Fachgespräche vereinbart werden konnten. ←

www.aviaspace-bremen.de



KEIN STILLSTAND IM WINTER AM WALLER SAND

→ Der Waller Sand ist längst kein Geheimtipp mehr, sondern für viele Bremer, Bremerinnen und Gäste der Stadt ein lohnenswertes Ziel geworden. Zehntausende haben den Strandpark seit seiner Eröffnung im Mai des Jahres bereits besucht. Auch über die Wintermonate hinweg sorgen die Bremer Wirtschaftsförderer dafür, dass das Areal für Naherholungssuchende und Ausflügler noch attraktiver wird. So lässt die WFB auf dem Platz an der Aussichtsplattform derzeit 50 Fahrradbügel montieren. In den kommenden Wochen wird am Gustaf-Erikson-Ufer eine 300 Meter lange Sitzbank verankert, die gleichzeitig dem Hochwasserschutz dient. Der Deichverteidigungsweg wird eine neue Pflasterung bekommen, die Norddüne am Kühlhaus soll modelliert und bepflanzt werden, und derzeit

erhalten die Dünen zusätzlichen Strandhafer. Schließlich ist für die Bäume vor Ort eine automatische Bewässerungsanlage vorgesehen. Im kommenden Frühling wird sich der Strandpark mit einem zweiten Volleyballfeld, einer weiteren Düne und der 300 Meter langen Sitzbank präsentieren. Nun setzen die zuständigen Mitarbeiter bei der WFB darauf, dass die frisch angepflanzten Dünen von Schäden – etwa durch frei laufende Hunde – verschont bleiben. Auch herumliegende Flaschen passen nicht zum Erholungszweck des Strandparks, bei der WFB wird neben Flaschencontainern auch eine Flaschenannahme-Station erwogen. Die Gesamtkosten für die Entwicklung des Waller Sands betragen etwa 9,8 Millionen Euro, von denen Bund und EU knapp 78 Prozent übernehmen. ←

POLIS KEYNOTES BREMEN

→ Wie kann Bremen mit Immobilien-Entwicklungen günstige Arbeitsbedingungen für New Work schaffen? Welche Anforderungen ergeben sich aus neuen Arbeitsformen für die Entwicklung und Gestaltung von Immobilien? Wie können Bestandsimmobilien einbezogen werden? Diese Fragen standen im Fokus der zweiten Veranstaltung der „Polis Keynotes Bremen“ in Koopera-

tion mit der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH am 26. November 2019. Vor rund 140 Gästen vorwiegend aus der Immobilienbranche richtete WFB-Geschäftsführer Andreas Heyer einen Dank an Dr. Klaus Meier (Überseeinsel GmbH) für das Bereitstellen des außergewöhnlichen Tagungsortes – der Flakes Eventfabrik auf dem ehemaligen Kellogg-Areal. Das mit Dr. Meier, Klaus

Franken (Catella Project Management GmbH), Christoph Ranze (encoway GmbH), Sophie Blasberg (Firmengruppe Küpper) und Polis-Gründer und Herausgeber Prof. Dr. Busmann (Moderation) hochkarätig besetzte Podium lieferte zahlreiche Anreize für weitere Diskussionen. Sie sollen in 2020 mit weiteren Polis-Keynote-Veranstaltungen fortgesetzt werden. ←



MIT „GLUCKGLUCK“ INS GLÜCK

→ Die Bremer Neustadt entwickelt sich seit einigen Jahren zum Szenestadtteil, der mit kleinen und feinen Fachläden glänzt – wie Diane Boldt mit ihrem Weinhandel „GluckGluck“ beweist. Wer den schmalen Laden im Buntentorsteinweg 58 von früher kennt, dürfte seinen Augen kaum trauen. Bis zum Sommer 2019 beherbergte die Ladenzeile in der Neustadt noch ein Reformhaus, in dem sich Bio-Dinkel und Aloe-Vera-Creme dicht an dicht stapelten. Das ist jetzt anders. Blanke Wände, schmucke Regale, Originalfliesen aus der Gründerzeit – die Räume von „GluckGluck“

haben eine radikale Abspeckkur hinter sich, die ihnen gut steht. Die minimalistische Einrichtung hebt die edlen Tropfen in den Regalreihen umso deutlicher hervor.

Und genau das war auch das Ziel von Inhaberin Diane Boldt. „Als ich sah, dass der Laden zur Vermietung stand, habe ich mich auf der Stelle verliebt“, berichtet die Gründerin. Und hat dabei einen weitreichenden Entschluss gefasst: selbstständig zu werden. Boldt ist eigentlich gelernte Fotografin, arbeitet aber schon seit Jahren in der Weinbranche. Die Liebe zum Schönen begleitet sie so ihr Leben lang – ob fürs Auge oder für die Zunge.

Eine Stütze bei der Gründung war das Starthaus. Das half ihr mit einem Mikrokredit, den sie für Renovierung, Einrichtung und Ausstattung verwendete. „Der Kontakt war super, und die Beraterinnen und Berater haben mich kompetent informiert und mir bei Fragen weitergeholfen“, freut sich Diane Boldt. ←



TIPPS VON DER PROFISCHIEDSRICHTERIN

→ „Ich habe mich immer wieder gefragt: Wo will ich hin? Wie genau sieht mein Ziel aus? Was muss ich tun, um dieses Ziel zu erreichen, und wer kann mir gegebenenfalls dabei helfen? Und dann braucht es Durchhaltevermögen.“ Das ist die Antwort von Bibiana Steinhaus, siebenfache DFB-Schiedsrichterin des Jahres, auf die Frage, wie viel Ehrgeiz nötig ist, um sich durchzusetzen. Steinhaus war Gast während der Gründungswoche (11. bis 29. November) der Starthaus-Initiative, die alle Akteure des Bremer Gründungsökosystems vereint. Dort erläuterte sie angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern, wie man Informationen sekundenschnell bewertet, sich auf die eigene Intuition verlässt und weitreichende Konsequenzen im Blick behält. Es ging also um elementare Qualitäten unternehmerischen Handelns. Die Gründungswoche bestand aus mehr als 40 Veranstaltungen mit über 1.000 Teilnehmenden zu Schwerpunkten wie Finanzierung, Pitchtraining, Gründungsvorbereitung, Marketing und Nachhaltigkeit. Zahlreiche zufriedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer signalisierten den Akteuren der Gründungswoche: „Mehr davon ...“ ←

WAS HANDWERKER UND HANDWERKERINNEN WOLLEN

→ In den gut 3.000 Handwerksbetrieben in Bremen arbeiten laut Handwerkskammer Bremen (HWK) und Kreishandwerkerschaft rund 30.000 Beschäftigte. Es könnten mehr sein: Viele Unternehmen, vor allem im Bau- und Ausbauhandwerk, könnten sich vergrößern und so mehr Aufträge annehmen, sich mit neuen Investitionen fit für die Zukunft machen. Im Bundesland Bremen gibt es mit der BAB – die Förderbank für Bremen und Bremerhaven eine Finanzierungspartnerin, die für das Handwerk da ist. Förderungen, Finanzierungen, Zuschüsse – etwas Papierkram ist immer dabei. Aber: Die Beraterinnen und Berater der BAB helfen gern dabei weiter. Speziell für Gründungsinteressierte gibt es im Starthaus, einer Initiative der BAB, eine zentrale Anlaufstelle für alle Themen rund um Existenzgründung und Nachfolge. Die Beratung ist kostenfrei. ←

www.starthaus-bremen.de



BREMEN-DNA – DIE ERGEBNISSE

→ Was macht die Hansestadt Bremen besonders liebens- und lebenswert? Das Wirtschaftsressort und die WFB wollten es wissen und starteten im September 2019 eine große (nicht repräsentative) Umfrage vor Ort, an der sich 3.016 Bremerinnen und Bremer beteiligten.

Die am häufigsten genannten Begriffe lassen sich unter „weltoffen“ zusammenfassen. Dazu gehörten auch Bezeichnungen wie vielfältig, bunt, tolerant und offen. Auf Platz zwei folgten „Weser“, „Stadt am Fluss“ und „Wasser“. An dritter Stelle rangierten die Worte „grün“, „ökologisch“ und „Natur“, an vierter Position der hohe Identitätsfaktor „Werder Bremen“, gefolgt von „hanseatisch“, „Attraktionen rund um den Marktplatz“, „entspannt/gelassen“, „Fahrradstadt“, „das Viertel“ und „Heimat“.

„Die genannten Themen passen wunderbar zu unserer Stadt und geben auswärtigen Gästen, interessierten Fachkräften und Familien ein sympathisches Bild dessen, was sie hier bei uns erwartet“, freut sich Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt. WFB-Geschäftsführer Peter Siemering erklärt: „Diese Begriffe und Begriffscluster fügen sich hervorragend in die Ergebnisse anderer Untersuchungen ein. Wir werden sie in einer ressortübergreifenden Gruppe zu einer Gesamtmarkenstrategie weiterentwickeln. Diese Strategie wird Grundlage für die Kommunikation der kommenden Jahre sein.“ ←

Den Kurzfilm zu den Ergebnissen finden Sie auf: www.bremen.de

PHÄNOMENAL 2020

→ 2005 wurde die Hansestadt Bremen zur ersten deutschen Stadt der Wissenschaft gekürt. In kaum einem anderen Land sind Stadt und Hochschulen so eng miteinander verknüpft. 2012 wurde Bremens Universität in den Kreis der Exzellenz-Unis aufgenommen. Von Januar bis September 2020 feiert Bremen deshalb die Wissenschaft mit dem Themenjahr „PHÄNOMENAL 2020“. Museen, Science Center, Wissenschaftseinrichtungen und Hochschulen präsentieren Veranstaltungen und vermitteln ungewöhnliche Erlebnisse, auch für Kinder und Jugendliche.

Zur Langen Nacht der Bremer Museen unter dem Thema „Phänomenal“ öffnen am 25. Mai 2020 mehr als 20 Museen, Ausstellungshäuser und Galerien in Bremen und Bremen-Nord bis in den frühen



Morgen und bieten Lesungen, Inszenierungen, Installationen, Konzerte und Führungen.

Im Auftrag der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa koordiniert die WFB alle Maßnahmen im Themenjahr „PHÄNOMENAL 2020“. Die Stadt Bremen unterstützt die Aktion, besonders über die Senatskanzlei sowie über die Senatsressorts für Wirtschaft, Arbeit und Europa, für Wissenschaft und Häfen, für Kinder und Bildung und für Kultur. ←

www.bremen-phaenomenal.de

#bremenphaenomenal auf Twitter und Facebook

IMPRESSUM

WFB News

Newsletter, erscheint
sechsmal jährlich

Herausgeberin

Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH

Kontorhaus am Markt, Langenstraße 2–4, 28195 Bremen
Telefon: (0421) 96 00-10, Telefax: (0421) 96 00-810
mail@wfb-bremen.de, www.wfb-bremen.de
Projektleitung (V. i. S. d. P.): Juliane Scholz
Redaktion: WFB, Reinhard Wirtz
wfbnews@wfb-bremen.de
Lektorat: Gudrun Knafla
Fotos: WFB, Frank Pusch (S. 1, 2, 5, 6, 7, 9, 10),
Alexander Fanslau (S. 3), LogistikLotsen/
Daniela Buchholz (S. 4), Frank Thomas Koch (S. 6)
WFB/Rathke (S. 8, 9)
Gestaltung: Gerd Jegelka (moltkedesign)
Druck: Stürken Albrecht GmbH & Co. KG

DATENSCHUTZ:

Personenbezogene Daten werden in der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), erhoben und verarbeitet und zweckgebunden an Einrichtungen der bremischen Wirtschaftsförderung sowie an senatorische Dienststellen weitergeleitet. Sie erhalten unser Magazin aufgrund dieser Speicherung zur Information. Sollten Sie die WFB-News nicht erhalten wollen oder der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten nicht zustimmen, können Sie die Einwilligung jederzeit schriftlich oder mündlich per E-Mail an mail@wfb-bremen.de oder unter Telefon 0421-96 00 234 widerrufen.

Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13, Art. 14 und Art. 21 der EU-Datenschutzgrundverordnung können Sie auf unserer Internet-Seite unter www.wfb-bremen.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-96 00 10 beziehungsweise über mail@wfb-bremen.de anfordern.

